

wendung negativer Zahlen, jedoch keine eigentliche Bilanzierung. Ziel der Rechnungen ist stets die Wissensverarbeitung und die Dokumentation dieses Wissens zur Kontrolle des Geldflusses. M. stellt z. T. ungewöhnliche Fragen wie z. B. nach dem Wochentag der Einträge, der letztlich die soziale Bindung der Eintragenden spiegelt: In der Stadt nehmen die ratsherrlichen Schreiber diese Arbeiten vorwiegend am Wochenende und damit wohl außerhalb ihres 'privaten' geschäftlichen Handelns vor; am adeligen Hof gibt es da keine Prioritäten. Darüber hinaus widmet sie der Materialität von Rechnungsbüchern ihre Aufmerksamkeit und insbesondere den Wasserzeichen der Papiere, die im Anhang auch abgebildet sind. Der ausführlichen Einleitung zur Forschungsgeschichte entspricht ein umfängliches Literaturverzeichnis. Schließlich stellt sich die Gretchenfrage: Wie sollen Rechnungsbücher aufbereitet werden, analog oder digital? M. hat die analoge Darstellung gewählt – und zeigt damit gleichzeitig deren Grenzen auf. Denn so sehr sie die Vergleichbarkeit ihrer Quellen in den Ergebnissen ihrer Arbeit versprachlicht, so schwierig ist es, dies in einer analogen Transkription nachzu vollziehen. Eine weitere Nutzung ist deshalb nur eingeschränkt möglich. Anders sähe es bei einer digitalen Aufbereitung der Daten in Verbindung mit einer Suchfunktion aus, auch wenn man bestimmte Einschränkungen wie z. B. die Vereinheitlichung von Schreibweisen dafür in Kauf nehmen müsste. Vielleicht findet sich dafür noch eine Lösung? Insgesamt bietet diese Arbeit durchaus einige interessante neue Aspekte zur Forschungsarbeit mit Rechnungsbüchern. Aber man wünscht sich doch sehr einen open-access Zugang, wenigstens zu den Transkriptionen. So könnten Rechnungsbücher künftig sicherlich ein noch größeres Gewicht als bisher für verschiedene Forschungsfragen gewinnen. Gudrun Gleba

The Cantelowe Accounts: Multilingual merchant records from Tuscany, 1450–1451, ed. by Megan TIDDEMAN (Records of Social and Economic History, N. S. 64) Oxford 2022, Oxford Univ. Press, XVI u. 187 S., ISBN 978-0-19-726685-4, GBP 50. – Sir William Cantelowe († 1464) hatte verschiedene Ämter in der Verwaltung des englischen Königreichs inne und war zugleich als vermögender Kaufmann mit internationalen Beziehungen erfolgreich tätig. Im Herbst 1450 schickte er eine Schiffsladung mit englischer Wolle an seinen Handelspartner in Florenz aus der bekannten Kaufmannsfamilie Salviati. Es handelte sich um eine umfangreiche Ladung von circa 50 Tonnen, deren Verkauf an 44 Käufer circa 25.000 Florenen einbrachte. Mit der Abwicklung und Abrechnung des Verkaufs beauftragte Sir William seinen Vertreter John Balmayn. Von ihm stammt das nun edierte Rechnungsbuch, das sich heute im Salviati-Archiv in Florenz befindet und 31 Blätter umfasst. Das Rechnungsbuch besteht aus mehreren Teilen: eine Liste mit den einzelnen Wollsäcken und ihrem Gewicht, eine Aufzählung der auf der Reise anfallenden Gebühren, eine Liste der Käufer und des Umfangs der einzelnen Transaktionen, eine Dokumentation der Wechselgeschäfte zur finanziellen Abwicklung der Verkäufe sowie einige zusätzliche Notizen und Briefe. Die Edition verfolgt das Ziel, das Namens- und Zahlenmaterial möglichst übersichtlich zu präsentieren. Die Seitengestaltung weicht dadurch stark vom ma. Original ab, fördert auf